

Gedanken zum Thema „Berufung“

41. Von Gott in Beschlag genommen – Samuel

Niemand darf von sich aus beanspruchen, im Namen Gottes zu reden. Nur von Gott erfasste Menschen dürfen das. Zu diesen gehört auch der Mann Gottes Samuel, als Beispiel für einen Menschen, der ganz und gar von Gott in Beschlag genommen ist. Dies drückt die Bibel schon dadurch aus, dass sie nach damaliger Erzählweise schildert, wie die unfruchtbare Mutter Hanna auf ihr Gebet hin ein Kind bekommt. Durch diese „Muttergeschichte“ soll bei den Lesern die Erwartung auf die betreffende Person gesteigert werden. So ist z. B. Sara fast hundertjährig, als ihr ein Sohn verheißen wird. Auch Samuel wird in der Glaubensgeschichte Israels für eine so wichtige Person erachtet, dass seiner Kindheit die Geschichte der Mutter Hanna vorangeht¹.

Hanna brachte Samuel schon als Kind, ihrem Gelübde folgend, in das Heiligtum von Schilo, damit er dort diene. In Schilo, dem heutigen Selun bei Nablus, war eine zentrale Fest- und Opferstätte, wohl mit einem Tempel verbunden. Zentrum des Heiligtums war die Bundeslade, damals noch eine leere Truhe aus Akazienholz, die an Stangen getragen werden konnte. Sie diente in alter Zeit als Kriegsheiligtum, das man mit in den Kampf nahm. Beim Dienst, den der junge Samuel im Heiligtum zu verrichten hatte, trug er einen „Linnenschurz“. Dazu brachte ihm seine Mutter Hanna alljährlich ein Obergewand, das sie selbst anfertigte. Der Dienst des Jungen bestand hauptsächlich darin, dass er die Lampe mit Brennöl zu versorgen hatte. Bei dieser Lampe handelte es sich nicht um den siebenarmigen Leuchter, sondern wohl um eine aus Ton geformte große Öllampe.

Schon der Name Samuel deutet auf seine Berufung hin: Der Wortteil „Samu“ hängt mit „Hören“ zusammen, „el“ bedeutet „Gott“. Mit Samuel befindet sich Eli im Tempel von Schilo. Er ist der Priester im Heiligtum. Eli ist sehr alt, schwach und blind. Im Text schläft er. Samuel dagegen ist jung und beweglich; er tut Dienst, steht ständig auf und legt sich wieder nieder. Anscheinend haben Eli und Samuel zwei voneinander getrennte Schlafstellen.

In der Berufsgeschichte selbst passiert nicht viel². Es handelt sich um eine so genannte Traumtheophanie, also eine Traumoffenbarung. In der Nacht vernimmt Samuel den Ruf Gottes; die nächtliche Stunde ist durch den Hinweis auf die bald erlöschende Lampe angedeutet. Gott spricht immer nur ein einziges Wort: „Samuel“. Er kennt Samuel mit Namen und ruft ihn beim Namen. Das erste Wort, das von Samuel erwähnt wird, heißt: „Hier bin ich!“ Samuel weiß noch nicht, wer ihn ruft und wozu er gerufen wird. Das „Hierbin-ich“ wiederholt sich noch dreimal. Die Wiederholung von Träumen bekräftigt im alten Orient häufig, dass es sich nicht um eine Selbsttäuschung handelt.

¹ 1 Sam 1,1-28

² 1 Sam 3,1-21

Samuel meint, Eli habe ihn gerufen. Eli weiß zunächst mit dem seltsamen Rufen in der Nacht nichts anzufangen und beruhigt den aufgeschreckten Knaben. Schließlich merkt Eli, dass es der Herr war. Er rät dem Samuel, sich dem rufenden Herrn als Diener zur Verfügung zu stellen: „Wenn er dich noch einmal ruft, dann antworte ihm: Rede, Herr, dein Diener hört“³. Durch die Anleitung des Priesters Eli lernt Samuel, sich auf den unmittelbaren Anruf Gottes einzulassen.

Jahwe beauftragte Samuel mit einer prophetischen Botschaft: Er musste dem Haus Eli wegen der Bosheit der Söhne das göttliche Strafgericht ankündigen. Samuel spielte bei der Einführung des Königtums und dem Übergang Israels von einem Stammeverband zu einem Staat eine entscheidende Rolle. Dem Königtum steht Samuel zwiespältig gegenüber. Wenn er Saul schließlich doch verwirft, dann offenbar aus der Überzeugung, dass ein König sich keinesfalls über Jahwes Gesetz hinwegsetzen darf. Samuel begegnet uns in der Bibel als Seher, Prophet und Priester. Mit ihm beginnt die Reihe der großen Männer, die der Religion des Alten Testaments ihre einzigartige Stellung verschafften. Samuels Verdienst war es, dass das Volk aus der tiefen nationalen und religiösen Not gerettet wurde.

Dreierlei geht aus dieser Berufungsgeschichte mit der kärglichen Handlung hervor: Gott kennt die Menschen mit Namen und weiß um jede und jeden. Wenn wir gelegentlich „die Tore nach dem Draußen“ verschließen und still werden, können wir hören, was Gott uns sagen will. Um den Ruf Gottes verstehen zu können, brauchen wir, wie Samuel, die Hilfe eines anderen.

P. Pius Agreiter OSB

³ 1 Sam 3,9